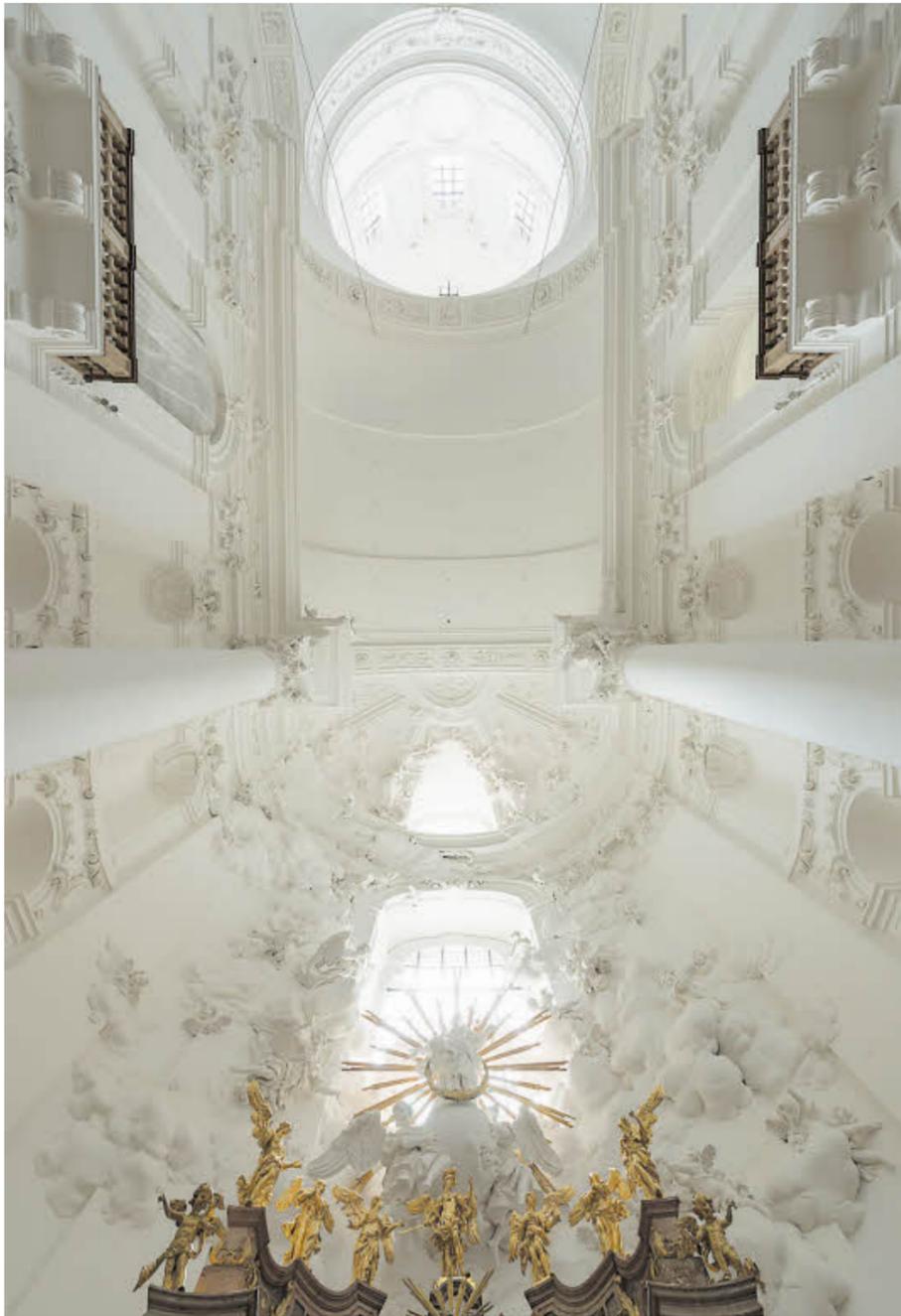


Staunen garantiert



Die Apsis der Salzburger Universitäts-(Kollegien)Kirche erstrahlt in neuem Glanz. Die Innen- und Außenrenovierung wurde in der Eingangsphase von Alexander Reindl und ab 2009 von Hermann Fuchsberger geleitet. Der ausgebildete Steinmetz studierte in Salzburg Kunstgeschichte, Archäologie und Alte Geschichte. Seit heuer ist er Landeskonservator für Niederösterreich. Bild: SN/STEFAN ZENZMAIER

Nach mehrjähriger Restaurierungszeit werden die Tore der Salzburger Universitätskirche wieder geöffnet. Ein Absolvent der Theologischen Fakultät verwaltet den Fischer von Erlach-Bau. Die Uni-Nachrichten sprachen mit Hochschulseelsorger Christian Wallisch-Breitsching. **JOSEF LEYRER**

UN: Braucht eine Universität heutzutage noch eine Kirche?

Christian Wallisch-Breitsching: Universitäten sind Orte für freies Lehren, Lernen und Forschen, wo Wissenschaft auch ohne unmittelbare wirtschaftliche Verwertbarkeit betrieben werden kann. Ich halte das nicht für Luxus, sondern für eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Genauso wichtig – besonders in einer von Konsumzwängen beherrschten Gesellschaft – sind zweckfreie Räume. Die Universitätskirche in ihrer großzügigen Architektur gibt dem Geist Raum. Jeder, auch unabhängig von einer Religionszugehörigkeit, kann ihn auf seine Weise erleben und genießen. So gesehen passt und gehört diese Kirche zur Universität. Eigentümerin ist aber weder die Uni noch die Diözese, sondern die Bundesimmobiliengesellschaft.

UN: Sie kennen die Universitätskirche seit vielen Jahren. Was hat sich durch die Restaurierung verändert?

Wallisch-Breitsching: Sie ist viel größer geworden. Dieser Eindruck entsteht durch die wieder hergestellte rein weiße Innengestaltung. Der ganze Raum samt der wertvollen Stuckgestaltung wurde in traditioneller handwerklicher Methode gekalkt. Das Tageslicht wandert durch klare Fensterflächen von insgesamt 600 m², sodass immer neue Details hervorgehoben werden. Wir erleben die Kirche jetzt wieder so, wie unsere Vorfahren vor 300 Jahren.

„Sie diente für mehrere Jahre als Kriegslazarett, Lager, Pferdestall“

UN: So wie die Universität Salzburg hat auch die Universitätskirche eine wechselvolle Geschichte.

Wallisch-Breitsching: Die Universitätskirche wurde 1707 im Rahmen eines achttägigen Festes geweiht. Als die Universität 1810 unter bayerischer Herrschaft aufgelöst wurde, war die Kirche für mehrere Jahre profaniert. Sie diente als Kriegslazarett, als Lager, ja sogar als Pferdestall. Brandflecken am Marmorboden erinnern daran, dass damals zum Heizen einfach Feuerstellen errichtet wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts war die Kollegienkirche eine der ersten Festspielstätten und erlebte die Uraufführung des „Salzburger Großen Welttheaters“ von Hugo von Hofmannsthal. Seit Wiedererrichtung der Universität Salzburg vor 51 Jahren ist sie wieder Universitätskirche. Der nächste Höhepunkt wird die große Feier zur Wiedereröffnung am 6. Juli sein.

UN: Wie stellen Sie sich eine künftige Nutzung der Kirche für die Universität vor?

Wallisch-Breitsching: In erster Linie ist sie Pfarrkirche der 2008 gegründeten Universitätspfarre und somit ein Raum für Gottesdienste. In zweiter Linie ist sie Freiraum für Kunst und Wissenschaft. Unter der Weite der Kuppel können sich Künstler, Wissenschaftler und die Bevölkerung zum Dialog treffen.

„Die Institutionalisierung der Religiosität lässt nach“

UN: Während die Universität wächst, schrumpfen die Katholisch-Theologische Fakultät und die Hochschulgemeinde. Ist Hochschulseelsorger zu sein eine schwierige Aufgabe?

Wallisch-Breitsching: Das ist ein Abbild der Veränderung der Gesellschaft. Aber es ist gar nicht so, dass sich die Welt säkularisiert – nur die Institutionalisierung der Religiosität lässt nach. Damit hat sich auch der Auftrag an die Hochschulseelsorge geändert: Ein Miteinander der verschiedenen Weltanschauungen zu ermöglichen, diese jedoch nicht „aufzulösen“, sondern eine Haltung gegenseitiger Achtung und Akzeptanz einzuüben.

UN: Was bietet die Hochschulgemeinde den Studierenden?

Wallisch-Breitsching: Die Katholische Hochschulgemeinde mit Sitz im Gebäude an der Rückseite der Universitätskirche ist ein Treffpunkt für Studierende. Ohne Konsumationszwang kann man sich mit Freunden verabreden oder einen ruhigen Ort zum Lernen finden. Wir betreiben zwei Studentenheime, die Mensa „Triangel“, wir bieten Unterstützung bei der Umsetzung studentischer Projekte und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Besonders freut mich die gute Kooperation mit dem Büro für Außenbeziehungen der Universität. Ob bei Festen oder internationalen Abenden, in der KHG finden viele Erasmusstudierende während ihres Aufenthaltes in Salzburg ein Stück Heimat.



MMag. Christian Wallisch-Breitsching studierte an der Universität Salzburg Theologie. Er war einige Jahre ein Augustiner Chorherr, ist heute verheiratet und Vater des elfjährigen Clemens. Seit 10 Jahren ist er Hochschulseelsorger: www.khg-salzburg.at Bild: SN/PRIVAT

Fulbright-Professuren der Uni Salzburg

Internationales: Der „Fulbright University of Salzburg Visiting Chair“ holt renommierte Professoren aus aller Welt an die Paris Lodron Universität Salzburg

Das Fulbright-Programm, benannt nach dem US-amerikanischen Senator J. William Fulbright, ist ein 1946 gegründetes internationales Austauschprogramm zwischen den USA und rund 180 Staaten weltweit für Studierende und Akademiker einschließlich Professoren. Ziel ist die Förderung akademischer Leistungen, des kulturellen Austauschs und des gegenseitigen Verständnisses. Bisher wurden weltweit mehr als 300.000 Stipendien vergeben, auch internationale Alumni-Vereinigungen gibt es. Unter den ehemaligen Fulbright-Teilnehmern sind Persönlichkeiten wie Boutros Boutros-Ghali und Javier Solana, weiters zählt die Statistik 29 Regierungs- oder Staatschefs, 20 Außenminister, 45 Nobel- und 81 Pulitzer-Preisträger.

An der Universität Salzburg gibt Sylvia Hahn, Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation, den Fachbereichen jedes Jahr die Möglichkeit, sich um die Zuteilung eines Gastprofessors aus diesem Programm zu bewerben. Am Fachbereich Geschichte arbeitet zur Zeit Suzanne Sinke von der Florida State University. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migration, Gen-



Historikerin Suzanne Sinke von der Florida State University forscht derzeit in Salzburg. Bild: SN/PLUS

der und U.S. History in Comparative Perspective. „Es ist eine spannende Erfahrung, diese Themen mit österreichischen Professoren und Studierenden zu bearbeiten,“ so die Wissenschaftlerin, die das Gastsemester auch nutzt, um in Finnland und den Niederlanden Vorträge über ihre Forschung und die US-amerikanische Geschichte zu halten.

Im Oktober wird Vizerektorin Hahn eine weitere Professorin aus den USA an der Universität Salzburg begrüßen. Jeanne C. Holland vom College of Southern Nevada wird im Wintersemester am Fachbereich Anglistik tätig sein. „Die Teilnahme an diesem Programm ist mir deshalb besonders wichtig, weil ...“, so Hahn. www.fulbright.at